

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 1, rue du Parc à Mertert se caractérise comme suit :

Im Ortskern von Mertert befindet sich ein sogenanntes Schloss, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in historistischem Baustil nach dem Vorbild des barocken Schlossbaus errichtet wurde (GAT). Ursprünglich befand sich das Schloss am nordwestlichen Rand Merterts, aufgrund der Ausdehnung des Ortes ab den 1960er Jahren befindet es sich inzwischen in zentralerer Position. Das Gebäude besteht aus einem dreigeschossigen Haupttrakt auf rechteckigem Grundriss sowie eingeschossigen Anbauten an den Schmalseiten. Der nach Nordwesten orientierten Hauptfassade ist ein mit Betonsteinen gepflasterter, ca. 36 x 28 m großer Platz vorgelagert. Auf seiner Rückseite ist das Schloss durch ein älteres Gebäude mit einem im 21. Jahrhundert errichteten Mehrparteienwohnhaus verbunden. Der Vorplatz stößt an einen als Shared Space gestalteten Kreisverkehr, an dessen nordwestliche Seite sich die 1952 eingeweihte Schule befindet, während sich im Nordosten die 1885 bis 1886 in neoromanischem Stil erbaute Kirche erhebt. Kirche, Schule und Schloss gehören zu den architektonisch herausragenden Bauwerken Merterts und bilden Stationen des 2011 angelegten Kulturweg Mertert.¹ In direktem historischem Zusammenhang mit dem Schloss steht eine Parkanlage, die 1873 durch den französischen Garten- und Landschaftsarchitekten Édouard André (1840-1911) entworfen wurde. Der Park im Stil eines Englischen Gartens erstreckte sich vom Schloss aus in nord- und südwestlicher Richtung. In dem heute öffentlich zugänglichen Park haben sich Elemente wie der ca. 3.000 m² große Teich erhalten;² das nach dem einstigen Schlossverwalter Albert Ungeheuer benannte Ungeheuerhaus am nördlichen Eingang des Parks steht seit Juni 2021 unter nationalem Denkmalschutz.³

Seinem Ursprung nach war das Merterter Schloss kein Adelssitz, sondern die Wohnstatt des Unternehmers und Politikers Dominique-Antoine Pescatore (1842-1916). Durch die Orientierung an einer ursprünglich dem Adel vorbehaltenen Baugattung und die Wahl eines historistisch-neobarocken Baustils verdeutlicht das Schloss das Repräsentationsbedürfnis des Großbürgertums und unterstreicht dessen Anspruch, als gesellschaftliche Elite in der Nachfolge des Adels zu stehen (GAT, CHA, SOK). Der Bauherr Dominique-Antoine Pescatore war ein Spross der bekannten Familie Pescatore,⁴ dessen Lebensweg zunächst von geschäftlichen und politischen Erfolgen geprägt war (ERI).⁵ Ab 1867 vertrat er als Abgeordneter den Kanton Grevenmacher, von 1869 bis 1887 die Stadt Luxemburg. Zudem war er von 1867 bis 1868 sowie von 1872 bis 1875 Sekretär der

¹ Gemeinde Mertert (Hrsg.): Kulturweg Mertert, Mertert, 2011.

² Geschichtsfrënn Mertert-Waasserbëlleg: ‚Englischer Park‘, in: Kulturweg Mertert, hrsg. von Gemeinde Mertert, Mertert, 2011, S. 18

³ Service des sites et monuments (Hrsg.): Liste des immeubles et objets classés monument nationaux ou inscrits à l'inventaire supplémentaire (Stand 18. November 2021), S. 91.

⁴ Dominique-Antoine Pescatore ist ein Großneffe des noch bekannteren Jean-Pierre Pescatore (1793-1855).

⁵ Mersch, Jules, ‚Les Pescatore‘, in: Ders. (Hrsg.), *Bibliographie Nationale du pays de Luxembourg depuis ses origines jusqu'à nos jours*, Luxemburg 1949, S. 449-580, zu Dominique-Antoine Pescatore, siehe ebd., S. 533-539.

Abgeordnetenversammlung und von 1875 bis 1881 ihr Vizepräsident. Durch Erbschaft gelangte er 1870 in den Besitz des Gutes Hof Mertert, das bis zu seiner Versteigerung im Jahr 1797 zum Besitz der Trierer Reichsabtei St. Maximin gehört hatte.⁶ Pescatore ließ anstelle des einstigen Wohngebäudes des Gutes ein Schloss errichten⁷ und durch Edouard André einen Park anlegen. Der an der Südseite des Schlosses befindlich Friedhof Merterts wurde 1872 auf ein von Pescatore an die Gemeinde geschenktes Grundstück verlegt. Nach geschäftlichen Rückschlägen, die 1886 im Bankrott der Gesellschaft Antoine Pescatore, L. Zoude & Compagnie gipfelten, zog sich Pescatore aus dem öffentlichen Leben zurück. Schloss und Park in Mertert wurden 1887 versteigert, den Zuschlag erhielt der französische Industrielle Paul Simon aus Cateau. Um 1912 wurde das Schloss durch einen Anbau an der Südwestseite erweitert (ENT). 1927 erwarb die Hotelbetreiberin Louise Kewenig das Schloss und den Park und wandelte den Besitz in ein Park-Hotel um. In Zeitungsannoncen warb das 1928 eröffnete Hotel mit der Parkanlage.⁸ Um 1930 kam ein weiterer Anbau an der Nordostseite hinzu (ENT).⁹ Zu den bekanntesten Gästen des Park-Hotels zählt der russische Emigrant Alexander Zoubkoff (1901-1936), der 1928 einige turbulente Wochen dort verbrachte (ERI). Zoubkoff hatte 1927 durch seine Heirat mit der Prinzessin Viktoria von Preußen (1866-1929), einer jüngeren Schwester Kaiser Wilhelm II. international von sich Reden gemacht. Über Zoubkoffs Aufenthalt in Mertert berichtete auch der deutsche Schriftsteller Harry Graf Kessler (1868-1937) in einem Tagebucheintrag: „In dem neuen Schlosshotel in Mertert Einblick in eine wüste Russengesellschaft, die sich dort um Subkoff (sic!), den Schwager von S.M. gesammelt hat. Dass dieser verkommene russische Abenteurer von Wilhelm II als ‚mon beau-frère‘ sprechen kann, gehört auch zu den Ironieen (sic!) des Zusammenbruchs.“¹⁰ 1937 wurde das Schloss ein weiteres Mal versteigert und gelangte in den Besitz des Notars Eugène Champagne aus Grevenmacher.¹¹ Im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts wechselte das Schloss mehrere Male den Besitzer.

Die Hauptfassade erstreckt sich vierachsig über Erd-, Ober- und Mansardgeschoss, die seitlichen Anbauten sind eingeschossig (AUT). Horizontal gliedern verkröpfte Gurt- und Sohlbankgesimse die Fassade, vertikal wird sie durch Lisenen in drei Zonen unterteilt (AUT). Die Mittelachse beherbergt den Haupteingang, sie wird durch ihr reichhaltiges, an barocken Schmuckformen orientiertes Dekor besonders beton und schließt im Mansardgeschoss mit einem Zwerchgiebel ab (AUT, CHA). Die erhaltene Fassadengestaltung nimmt ihren Auftakt mit einer niedrigen Sockelzone (AUT). Im Erdgeschoss weisen die Fenster einfach profilierte Steinrahmungen auf, die mit Segmentbögen mit leicht auskragenden Schlusssteinen abschließen (AUT). Das Obergeschoss wird hingegen durch eine aufwendigere Gestaltung der Fensterrahmungen ausgezeichnet. Die Gestaltung der Fenster des Obergeschosses erstreckt sich über die gesamte Wandfläche zwischen den beiden Gurtgesimsen der Fassade. Unterhalb des ersten Gurtgesimses befinden sich je zwei Konsolen, zwischen Gurtgesims und Sohlbankgesims je ein aus Lisenen und einem kassettierten mittleren Bereich gebildetes Wandfeld (AUT). Die Fensterrahmungen besitzen plastisch hervortretende Profile und schließen mit Segmentbögen ab (AUT). Darüber befindet sich eine durch ein konsolentragenes, mehrfach profiliertes Gesims gebildete Verdachung. Im Mansardgeschoss greifen kassettierte Wandfelder die

⁶ Zur Geschichte des Schlosses, siehe: Mathieu, François, *Wasserbillig im 19. und 20. Jahrhundert*, Luxemburg, 1977, S. 263-273.

⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 638. Mertert. 1, rue du Parc. 1026/7191*, 1873.

⁸ ‚Eröffnung des Parc Hôtels Château de Mertert‘, in: *Obermosel-Zeitung*, 5. Mai 1928, S. 3.

⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Cases croquis. N. 1308. Mertert. 1, rue du Parc. 1026/7191*, 1930.

¹⁰ Graf Kessler, Harry, *Das Tagebuch. Neunter Band 1926-1937*, hrsg. von Sabine Gruber und Ulrich Ott, Stuttgart, 2004, S. 207.

¹¹ Mathieu, François: ‚Schloß Mertert in neuerer Zeit‘, in: *Luxemburger Wort*, 29. Oktober 1970, S. 18.

Gestaltung des Obergeschosses auf. Die Dachgauben werden durch seitliche Voluten geschmückt und von mehrfach profilierten Wellengiebeln bekrönt, die zusammen mit leicht auskragenden Schlusssteinen eine Synthese aus den Fensterabschlüssen im Erdgeschoss und Obergeschoss bilden (AUT). Wie ältere Aufnahmen belegen, trugen die Flächen zwischen den Maueröffnungen einst in Rauputz ausgeführte Wandfelder.¹² Ein besonderes Augenmerk liegt bei der Gestaltung der Hauptfassade auf der Mittelachse, die vollständig aus bearbeitetem, hellem Sandstein besteht (AUT, OLT). Im Erdgeschoss öffnet sich die Mittelachse zu zwei Eingängen, deren Rahmungen plastisch hervortretende Profile aufweisen (AUT). Das Portal schließt mit einer Verdachung ab, die durch einen von vier Konsolen getragenen, unten mit Zahnschnitt verzierten, gesprengten Segmentgiebel gebildet wird (AUT). In der Mitte des Giebels befindet sich eine von Lorbeerzweigen flankierte Kartusche, die ein Wappen mit dem Monogramm „AP“ (Antoine Pescatore) trägt (AUT, ERI). Im Obergeschoss befinden sich zwei Rundbogenfenster, die von Quaderungen flankiert werden (AUT). Die Bogenabschlüsse der Fenster sind profiliert und weisen mit Akanthusblättern und Voluten verzierte Schlusssteine auf (AUT). Über den Fenstern befindet sich ein Fries, das als Dekor mittig eine Muschel trägt, die von Seerosenblättern und –blüten umgeben ist (AUT). Der Zwerchgiebel wird seitlich von Voluten gestützt, kannelierte Pilaster flankieren zwei Segmentbogenfenster (AUT). Die Verdachung besteht aus einem mehrfach profilierten Segmentgiebel, der mittig eine von Eichenlaub flankierte Kartusche trägt (AUT).

Die Formensprache und das architektonische Dekor der Hauptfassade gestatten eine eindeutige Zuordnung zur neobarocken Strömung des historistischen Baustils der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (CHA). Typische, dem Barock entlehnte Elemente sind die mit Segmentgiebeln abschließenden Steinrahmungen der Fenster im Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachgeschoss; die verkröpften Gesimse; die Verdachung des Eingangsportals mit gesprengtem Segmentgiebel und von Lorbeerzweigen flankierter Kartusche; das Dekor aus Seerosen und einer Muschel im Fries über den Fenstern des Obergeschosses sowie das mit einem Segmentgiebel mit Eichenblattwerk und Kartusche abschließende Zwerchhaus (CHA). Der Rückgriff auf die für Herrschaft und Macht stehende Architektur des Barock verdeutlicht das Repräsentationsbedürfnis des aufstrebenden Bürgertums im 19. Jahrhundert (CHA, SOK). Dieses Repräsentationsbedürfnis kommt im Falle des Merterter Schlosses auch durch die Kartusche im Giebelfeld des Eingangsportals zum Ausdruck, die als Inschrift das Monogramm „AP“ (Antoine Pescatore) trägt (ERI, SOK). Die im Dekor zu findende Pflanzensymbolik kann ebenfalls als Teil der Repräsentation angesehen werden. So gilt das Lorbeerblattwerk als Symbol des Ruhmes, während das Eichenlaub symbolisch für Macht stehen kann (SOK).

Die seitlich an das Schloss angebauten Gebäudeteile greifen die Formensprache der Fassade mit Lisenen, verkröpften Gesimsen und Segmentbögen auf, ergänzen diese aber auch durch aus Ziegeln gemauerte Blendbögen über den Tür- und Fensteröffnungen (AUT, ENT). Die Nordostfassade des Schlosses weist eine Gliederung in zwei Geschosse und drei Achsen auf (AUT). Die Rahmungen der Fenster im Erdgeschoss, Obergeschoss und Mansardgeschoss entsprechen jenen der Hauptfassade. Ebenso verhält es sich bei der in zwei Achsen unterteilten Südwestfassade.

Das Schloss von Mertert ist nicht nur prägend für das Ortsbild, sondern stellt auch ein typisches Beispiel der neobarocken Strömung des Historismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dar. Durch seinen Rückgriff auf die Formensprache des Barock unterstreicht das Schloss den Anspruch des aufstrebenden Bürgertums, die Position des Adels als herrschende Gesellschaftsschicht zu

¹² Steinmetzer, Alfred, o.T., [Fotografie], Service des sites et monuments, Archiv SSMN, ca. 1970-1980.

übernehmen. Die planvolle Durchgestaltung der Fassaden macht das Schloss zudem auch zu einem Bauwerk von ästhetischer Qualität. Als einstiger Wohnsitz der für die politische und wirtschaftliche Geschichte Luxemburg wichtigen Persönlichkeit Dominique-Antoine Pescatore erfüllt das Schloss zudem die Funktion eines Erinnerungsortes. Aufgrund seines historischen, architektonischen und ästhetischen Werts ist eine nationale Unterschutzstellung des Merterter Schlosses zu befürworten.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (ERI) Erinnerungsort, (SOK) Sozial- oder Kultusgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte.

La COPAC émet un avis majoritaire favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 1, rue du Parc à Mertert (no cadastral 1026/7191). 12 voix pour un classement et 2 abstentions.

Présent(e)s : Alwin Geimer, André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Claude Schuman, Guy Thewes, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Michel Pauly, Mathias Fritsch, Patrick Bastin, Paul Ewen, Regis Moes.

Luxembourg, le 4 mai 2022